

Aus Anlass des ÖEG-Kolloquiums 2000 an der Veterinärmedizinischen Universität Wien:

Widmung für em. o. Univ.-Prof. VR Mag. Dr. Erich Kutzer

Dedication to em. o. Univ.-Prof. VR Mag. Dr. Erich Kutzer

Heinrich Prosl

Institut für Parasitologie und Zoologie, Veterinärmedizinische Universität, Veterinärplatz 1, A-1210 Wien



Erich Kutzer

Erich Kutzer, am 13. Februar 1932 in Wien geboren, maturierte 1951 am BRG XX, schloss das Studium 1957 mit dem Tierarzt-diplom an der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule Wien ab, promovierte 1958 zum Doktor med. vet. und begann noch im selben Jahr an seiner Alma Mater als Assistenzarzt am Institut für Allgemeine Zoologie und Parasitenkunde, wo er bereits seit 1955 als Volontär integriert war. Im Jänner 1967 wurde ihm die Venia legendi

für das Fachgebiet Parasitologie verliehen und 1969 die Leitung der neugegründeten Abteilung für Wildtierkrankheiten und Wildbiologie übertragen, die als wesentliche Basis der gezielt wissenschaftlich betriebenen Wildtierforschung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien bzw. in Österreich anzusehen ist. Im Jahre 1986 übernahm er die inzwischen zum a.o. Hochschulprofessor Ernannte das Institut für Parasitologie und Allgemeine Zoologie als Vorstand und wurde im April 1989 zum Ordinarius an sein Institut berufen, das er bis Ende September 2000 leitete.

Werden seine Publikationen (264 wissenschaftliche Veröffentlichungen) nach dem Anteil der einheimischen parasitären Erregergruppen gegliedert, so ist etwa ein Drittel (87) der Arachno-Entomologie zuzuordnen. Hier lag aus parasitologischer Sicht der Leistungsschwerpunkt. Für seine Arbeit „Die Räude der Gemse und ein neuer Weg ihrer Bekämpfung“ erhielt er bereits 1965 den Armin Tschermak von Seysenegg-Preis. Viele hochrangige Arbeiten aus dem Themenbereich Sarcoptesräude bei Haus- und Wildtieren sollten folgen. Als wesentliche Forschungsschwerpunkte bearbeitete er die taxonomische Zuordnung und klinische Bedeutung von Räudemilben und Dasselfliegen und förderte Studien über das Vorkommen der Simulien in Österreich, ein Themenbereich, der beim „IX. Deutschsprachigen / I. Mitteleuropäischen Simuliiden-Symposium“ im Jahre 1996 an unserem Institut behandelt wurde. Prof. Kutzer erfüllte im Rahmen des Instituts, obwohl auch auf den Gebieten der Protozoologie und Helminthologie unermüdlich tätig, den Part des Arachno-Entomologen und war Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie. Der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft gehört er als Mitglied des erweiterten Vorstandes an. Drei Taxa und ein Genus wurden nach ihm benannt (*Neotialges kutzeri* Fain, 1967; *Caryospora kutzeri* Boer, 1982; *Demodex kutzeri* Bukva, 1986 und *Kutzerocoptes Lavoipierre*, 1970). Seine 264 Publikationen können unserer Homepage (siehe unten) entnommen werden. Auch die publizierten wissenschaftlichen Arbeiten des Gesamtinstituts sind der „Liste der wissenschaftlichen Publikationen“ der Universitätsbibliothek unserer Universität bzw. ab dem Jahr 2000 über die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien (<http://www.vu-wien.ac.at/bibl>) zu entnehmen.

Das Institut für Parasitologie und Zoologie an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

„Die Wiener Parasitologenschule erwuchs, von außen betrachtet, aus zwei Fundamenten: Aus der Morphologie, einem Seitenzweig (der Histologe und Fischpathologe Fiebiger schrieb eine „Parasitologie für Tierärzte“ - das war noch für meine Generation vor 50 Jahren das Lehrbuch) und aus der Zoologie, dem Hauptzweig, vertreten durch den Biologen und späteren Veterinärmediziner L. K. Böhm, Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, ein Klassiker der Parasitologie, dessen akribisch abgefasste wissenschaftliche Arbeiten seinerzeit Maßstäbe setzten, der zunächst das Ordinariat für Zoologie bekleidete und bereits 1927 die Parasitologie als selbständiges Lehrfach etablierte. Ihm folgte als Ordinarius und Vorstand des Instituts für Parasitologie und Zoologie sein Schüler Rudolf Supperer (1958-1986), ein kreativer, ideenreicher, wortgewaltiger akademischer Lehrer, Jubiläumsrektor (in seine Amtszeit fiel die 200-Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule, 1967), Mitbegründer des Buches „Veterinärmedizinische Parasitologie“, des Boch-Supperer, eines Standardwerkes, das soeben in 5. Auflage erschienen ist, bearbeitet von Rommel/Eckert/Kutzer/Körting/Schnieder“ (Prof. Theo Hiepe: aus seiner Laudatio anlässlich der Emeritierung von Prof. Kutzer beim parasitologischen Abschiedskolloquium am 16. 11. 2000 in Wien).

Das Institut gliedert sich heute im Wesentlichen in die Bereiche Protozoologie, Helminthologie, Arachno-Entomologie, Serologie, Molekularbiologie und Zoologie, wobei die wissenschaftlichen Mitarbeiter diesen Themen nicht eng zuzuordnen sind. Neben und nach Prof. Kutzer ist die Arachno-Entomologie Ass.Prof. Dr. M. Löwenstein (v.a. Räude bei Heim- und Nutztieren) zugeteilt, obwohl auch ao. Prof. Dr. H.K. Hinaidy (Protozoologie und Diagnostik) und ao. Prof. Dr. H. Prosl (Helminthologie: Echinokokkose, Magen-Darm-Strongyloiden bei Rind, Wild und Pferd) wichtige Beiträge zur Ektoparasitenfauna bei Haus- und Wildtieren veröffentlicht haben. Ass.Prof. Dr. Renate Edelhofer (Protozoologie: Toxoplasma, Neospora, Babesien) leitet die Serologie und Ass.Prof. Dr. Martina Juncker von Voss das molekularbiologische Labor (Enoplida, Apicomplexa). Frau Dr. Karin Löschenberger ist als Stipendiatin der Karl-Enick-Stiftung ebenfalls mit molekularbiologischen Fragestellungen (Neospora und Toxoplasma) eingebunden. Der zoologische Sektor wird von wiss.OR Dr. H. Frey abgedeckt, der durch seinen engagierten, beispiellosen Einsatz für die Wiedereinbürgerung des Bartgeiers im Alpenraum international hohes Ansehen genießt. Im Rahmen der studentischen Betreuung erfüllen die Mitarbeiter des Instituts sowohl im Eingangsabschnitt (Zoologie und Übungen aus Zoologie für etwa 200 Studenten) als auch im 2. Studienabschnitt (ab dem 5. Semester: Parasitologie und Übungen aus Parasitologie für ca. 150 Hörer) sowie in Wahl- und Freifächern ihre Lehrverpflichtung. Darüber hinaus werden jährlich 30 - 60 Praktikanten in Projekten mit Zoologischen Gärten und in die Freilandstudien eingebunden und etwa 10 Dissertanten betreut.

Weitere Daten über das Institut und die aus ihm hervorgehenden wissenschaftlichen Publikationen finden sich auf der Homepage <http://www.vu-wien.ac.at/i116/i116home.htm>.